



Titel: Plattdütsche Schipperleeder  
Autor: Schacht, Heinrich  
Purl: <https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN818749237>

## **Nutzungsbedingungen zu den Digitalisierten Beständen der SUB Hamburg**

Die Digitalisierten Bestände der Staats- und Universitätsbibliothek werden unter den Bedingungen der Creative Commons Lizenz BY-SA 4.0 gebührenfrei angeboten. Sowohl die kommerzielle als auch die nicht-kommerzielle Nutzung ist erlaubt und gewünscht, solange die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg namentlich als Quelle genannt ist, sowie die Lizenz erwähnt und verlinkt ist: Creative Commons Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licences/by-sa/4.0/deed.de>]). Die digitalisierten Medien in der zum Download verfügbaren Form sind ebenso unter der Creative Commons Lizenz BY-SA 4.0 lizenziert. Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben. Im Falle einer Veröffentlichung lassen Sie uns bitte zur Information ein Belegexemplar der Publikation zukommen oder schicken Sie uns die bibliographischen Angaben der Publikation. Digitalisate, die auf Nutzerwunsch angefertigt wurden, werden anschließend in die Digitalisierten Bestände der SUB eingespielt. Sie sind somit für jedermann frei zugänglich und langfristig verfügbar.

### Quellenangabe

Institution + PURL (Persistent Uniform Resource Locator) des Images/Titels

Beispiel:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg,

<https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN670034223>

(CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licences/by-sa/4.0/deed.de>])

Handschriften und unikale Bestände bitte wie folgt zitieren:

Institution + Signatur + PURL des Images/Titels

Beispiel:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, DA: Br: BKB I: Bl. 10-13,

<https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/HANSb21933>

(CC BY-SA 4.0 [<https://creativecommons.org/licences/by-sa/4.0/deed.de>])

Kontakt: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg  
- Carl von Ossietzky -  
20146 Hamburg  
[auskunft@sub.uni-hamburg.de](mailto:auskunft@sub.uni-hamburg.de)  
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburger Volksbücher Nr. 3.

Plattdütsche  
**Schipperleeder.**

för vergneugte Seelüd.

Don  
Hein Schacht.



1903.

Steudel & Hartkopf, Hamburg,  
Paulinenplatz 9.

Verlag der Kramer'schen Sort.-Buchh. (Steudel & Hartkopf)  
Hamburg, Paulinenplatz 9.

## Der fünfte Mai.

Ein Lebensbild von der Unterelbe von Carl Reinhardt.

Roman in 2 Bänden mit 65 Illustrationen. 3. Aufl.

Preis brosch. 6 Mk., eleg. geb. 7 50 Mk.

Der Verfasser giebt in diesem Buche eine Reihe von Erinnerungen an das alte Hamburg, an sein Börsenleben, an sein Treiben am Hafen, „an der Waterkant“ und an die landschaftliche Einassung der Elbe und den Schiffsverkehr auf derselben illustriert durch treffliche Zeichnungen. — Erhöht wird das Interesse durch den packenden köstlichen Humor, welcher durch diese Erinnerungen weht.

Durch die meisten Kapitel des Buches rauscht der majestätische Elbstrom und den Anfang jedes Kapitels zielt ein Bild von des Verfassers eigener Hand, auf dem Szenen und Ansichten an und auf dem Elbstrom lebendig gezeichnet sind.

Dieser Roman zählte einst zu den Lieblingen der Leserschaft und doch erlangte er nicht die ihm gebührende Verbreitung. Vielleicht war die Zeit, die seinem Erscheinen unmittelbar folgte, der letzteren nicht günstig, denn bald nachher stürzte die Welt in Waffen — der heiße Hauch der Revolution wehte durch Europa — und unter den Waffen schweigen bekannlich die Mäusen. Später wühlte sich dann über das köstliche Werk des berühmten Malerhumoristen Carl Reinhardt der Schutt des Vergessens. Die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung hat es nun unternommen, diesen Schutt wegzuräumen und dem Roman in neuer Gewandung einen neuen und immer größeren Leserkreis anzuzwerben, den er in so reichem Maße verdient.

Carl Reinhardt entwirft in seinem „Der fünfte Mai“ an dem Faden einer reizvollen, spannenden Handlung eine Reihe von überaus packenden Bildern aus dem Leben der alten Hansastadt Hamburg und den Gegenden der Unterelbe bis nach Helgoland hin aus den vierziger Jahren, der sogenannten „vormärzlichen Zeit“. Jetzt, da sich das Leben an den Stätten, auf denen der Roman spielt, fast von Grund aus geändert hat, ist es von höchstem Interesse, in so amüthiger unterhaltender Weise, wie es in dem Reinhardt'schen Werke geschieht, Blicke in das intime Treiben jener Zeit zu werfen und dasselbe in seiner ganzen Eigenart genau kennen zu lernen, denn Reinhardt schildert nur persönlich Erlebtes und persönlich Ersehmes. Er thut dies mit dem treuen Pinsel des Malers und der prächtigen Frische eines geborenen Humoristen.

Hamburger Volksbücher Nr. 5.

Plattdütsche  
**Schipperleeder.**

för vergneugte Seelüd.

Von  
 Hein Schacht.



1903.

Steudel & Hartkopf, Hamburg,  
 Paulinenplatz 9.

---

Die  
**Kramer'sche Fort.-Buchhandlung**

(Steudel & Hartkopf)

**Hamburg-St. Pauli, Paulinenplatz 9**

empfiehlt ihr großes Lager plattdeutscher und  
hochdeutscher

Gelegenheitsgedichte, komische Vorträge,

Polterabendscherze,

Gesellschaftslieder, Toaste, Prologe,

Possen, Lustspiele, Soloscenen,

Theaterstücke

für Herren und Damen.

---

**Gratis**

und franco versende Katalog über  
meinen reichhaltigen Verlag.

Größte Auswahl in kleinen  
Lustspielen, Possen, komische Scenen, Fastnachtspielen,  
Pantomimen, Schattenspielen, lebenden Bildern, Couplets,  
Prologen, Cotillon-Touren etc.

**G. Kramer Verlag, Hamburg 4.**

---

## Dat Ole Land.

Mel.: Hoch vom Dachstein an.

An den Elwestrand, — An de Waterkant, —  
Wo de Luchtthorn steiht, de Flaggen weiht, — Wo  
de Kraft in Ehr'n, — Und manch püke Deern —  
Up twee stramme Been na Melken geiht! — :: D,  
dit schöne Land, is dat Ole Land, — Is min leewe,  
moje Baderland! ::

Wo in't Naverland — Wiet de Haid sit spannt,  
— Wo benebelt sünd oft Land und Lüüd, — Wo in  
Süüd und West — Is de Grock de best', — Un  
fidel lewt alltied Hoch un Siet! — :: D, dit schöne  
Land, is dat Ole Land, — Is min leewe, moje  
Baderland! ::

Wo de Dieken staht, — Hoch de Waggen gaht,  
— Wo de Poggen ganz tofreden quackt. — Bot ton  
Schuz ward vel, — Un ut Weetenmehl — Ward  
dreesfingerdicke Pantoken backt! — :: D, dit schöne  
Land, is dat Ole Land, — Is min leewe, moje  
Baderland! ::

Fründlich manche Thoorn — Wenkt von West  
und Noorn, — Wo an'n Diek wöhlt mächtig oft de  
Floth; — Wo't giffet Weetenbree, — Un de Swin  
sünd free — Von Trichinen, un man kennt keen Noth.  
:: D, dit schöne Land, is dat Ole Land, — Is min  
leewe, moje Baderland! ::

Wo in't ganze Land — Schippers sünd bekant,  
— Herrlich Früchte waht op swaren Klei; — Wo  
vel Kirschbaum bleiht, — Feern un Nah to Freud',  
— Kumpt de wunnerschöne Monat Mai. — :: D,  
dit schöne Land, is dat Ole Land, — Is min leewe,  
moje Baderland! ::

Dar, wo hëntreckt geern — Lüüd of ut de Feern,  
— To en Utflug, wenn dat Sömmer is. — Wo se  
danzt un springt, — Lust'ge Leeder singt, — Un  
verget' de Alldagskümmerniß. — :: O, dit schöne  
Land, is dat Ole Land, — Is min leewe, moje  
Vaderland! ::

### Dat ohle Wunferjäckert.

Mel.: Schier dreißig Jahre bist du alt.

Du bist nu dortig Jahr bald ohlt, — Hest  
manchen Storm mit maakt, — Hest mi schükt for  
Snee und Regen, — Und da hest du nix for kregen.  
— Doch du bist mi lev un werth.

Na Grönland wör de erste Reiz, — De wi  
tosaam hefft maakt, — Ach, da frör ick als en Snieder,  
— Doch du hest mi erwarmt alle Glieder, — Dar  
bin ick di dankbar för.

Als Jung hett di de Stürmann mal — Mi op  
dat Krüz utkloppt, — Ach, da wörst du ganz unschuldig,  
— Aber darbi so sehr geduldig, — Ick selbst heff  
nich veel föhlt.

Wie manche bitterböse Nacht — Hefft wi tosaam  
verbrocht, — Immer hefft wi of nich glücklich saaren  
— Wi hefft tweemal dat Schipp verlaaren, — Doch  
wi Beide bleeven immer tosaam.

Wi oftmals wör'n wi klöternatt — Bit über  
Näs und Ohr'n, — Doch wi müssen uns darin fögen,  
— In de Sünn leet ick di drögen, — Darbi wör'n  
wi ganz vergnügt.

Oft wenn bi himmelhoger See — Murjan spel  
hannig op, — Denn heff ick mi in di verkrapen, —  
Alles to un keen Knoop let ick apen, — Du wörst  
min beste Schutz.

Un wenn ick mal en Bummel möök, — Du plapperst nie wat na, — Du wörst mi getro op allen Wegen, — Darum lat ick di Säkkert oof nich fleegen, — Du bist min beste Fründ.

Ich heff di immer good versorgt, — Stief steihst du weg vun Theer, — Op de Ellbogen bunte Flicken, — Dok en grönen ob en Rücken, — Du maakst di ganz famos.

So ward wi Beide ohlt und kohlt — Un fahrt vergnügt tosaam, — Niemand kann di von mi arben, — Wenn ick blieb, mußt du mit mi starben — Un mit mi in Afgrund gahn.

### Veed bi't Vaden un Vöschchen.

*Schofsteensjeger-Melodie.*

Seelüd! wackre Kameraden! — Lat uns mal de Wünsch anfaten, — Hiss't man op mit alle Mann, — Dammi! dat fall lustig gahn. — Seelüd arbeit mit Vergnügen, — Weet sick immer fix to rögen, — Seelüd hefft en frischen Moth, — Singen könnt se alle good.

Kamt wi glücklich in den Haben, — Heet et glik, de Seils von haben, — Unse Stürmann fikt mal ut, — Langs Sied ligt oof all een Schut. — Seelüd arbeit mit Vergnügen &c.

Grote sware Zuckerkisten — Hiss't wi ohne Hindernissen, — Sett se öber mit Plaisier, — Als wenn't Botterkoken weer. — Seelüd arbeit mit Vergnügen &c.

Kaffeefaten, grote Bröder, — Säck un annre Kooptmannsgöder, — Dat geht leifig un geswind, — Darmit spelt wi als en Kind. — Seelüd arbeit mit Vergnügen &c.



Junge, krieg mal her den Buddel, — Maak uns  
jo keen Ruddelmuddel, — So en Wuppdi, de gift  
Moth, — Grief geiht et noch mal so good. —  
Seelüd arbeit mit Vergnögen 2c.

Heff wi erst den Kasten leddig, — Jungs denn  
söllt Si sehn, denn welt ick, — Denn ward füllt dat  
Portmonnai, — Dat de Tasch hangt ganz in Lee. —  
Seelüd arbeit mit Vergnögen 2c.

Denn wölt wi mal lustig leben, — Bät're Lüüd  
kann't gar nich geben. — As wie so en Seemann  
is, — Dat is wahr un ganz gewiß. — Seelüd arbeit  
mit Vergnögen 2c.

Denn lacht alle lüttjen Deerns, — Hefft uns  
lev so recht ut Ernst, — Denn seggt se: Min söte  
Jann, — Du warst ganz gewiß min Mann. — See-  
lüüd arbeit mit Vergnögen 2c.

Doch wenn Alles is verjubelt — Un versilbert  
un verrubelt, — Denn is ut de lütje Küür, — Denn  
söft wi en frische Hüür. — Seelüd arbeit mit Ver-  
gnögen 2c.

Un denn möt wi ohne Schaden — Wedder erst  
en Schipp vull laden — Und denn geiht et een twe  
dree — Vorwärts wedder na de See. — Seelüd  
arbeit mit Vergnögen 2c.

### Seemannsmoth.

Mel.: Ein freies Leben führen wir 2c.

Is good, dat ick en Seemann bin, — Et maakt  
mi niemals Sorgen, — Ick heff en ganz vergnögten  
Sinn, — To'n Singen en fideele Stimm, — :,: Bin  
lustig hüt wi morgen. :,:

Mutt ick bi Storm un hoger See — Hoch op  
de Bramraa sitten, — Stah ick an Deck bi Frost un  
Snee — Un ligt dat Schipp ganz in de Lee, —  
:,:Denn kööp ick mi en Lütten. :,:

Denn denk ich an min Elisabeth — Un nehm en fixen Swatten. — De Deern, de danzt so licht, so nett, — Wenn se de lütjen Fööt ansett, — :: Ich heff är lev vun Harten. ::

Denn fleit ich mi en hübsches Stück, — Wat ich so geern mag lieden, — De Storm de huult mi in dat Gniek, — Kum is to hören min Musik, — :: Dat is nich to vermieden. ::

Doch lat et susen, lat et weihn, — Dat fall mi wenig quälen, — De Seelust is gesund und rein, — En fixen Kerl is de Koptein, — :: Dat Seefahr'n is bloß Spälen. ::

D'rum immer lustig über See, — Dat Swalcken is Bergnögen, — Wenn't heet: „Halloh Boys, een twe dree!“ — Denn maakt wi nich veel Quäserree. — :: Denn wät wi uns to rögen. ::

Am Land sünd wi ok nich ganz suul, — Wenn uns will Gener necken, — Denn gäwt wi em en lüttjen Puul, — Slaat amusant em an dat Muul, — :: Dat he sick deiht verschrecken. ::

### De Schippstimmermann.

Mel.: Im Wald und auf der Halde.

Schippstimmerlüd sölt leben! — Wenn se op See doht sweben, — :: Denn sünd se düchtig daar. :: — De Timmermann ward ropen, — Sobald wat brickt tohopen, — Bi drohender Gefahr. — Halli, hallo! halli, hallo! — Bi drohender Gefahr.

An Bord op allen Ecken, — Wenn't Schipp fangt an to lecken, — :: Grief kummt de Timmermann, :: — Un wenn't oof is im Düstern, — Grief weet he uttolüstern, — Wo et woll sitten kann. — Halli, hallo! halli, hallo! — Wo et woll sitten kann.

Wat los un fast to maken, — An Bord in allen Saken, — :: Dat deiht de Timmermann, :: — Deiht sief in veelen Fällen, — Mal Haveree instellen, — Grief helpt he, wo he kann. — Halli, hallo! halli, hallo! — Grief helpt he, wo he kann.

De Timmermann mut bringen, — Wenn Alles fall gelingen, — :: De Seelüd erst dat Schipp; :: — Man kann et nich riskeeren — Mit Wagens to laweeren. — En Ecksteen is keen Klipp. — Halli, hallo! halli, hallo! — En Ecksteen is keen Klipp.

Mit Omnibussen fahren — Deiht man all veele Jahren, — :: Doch noch nich über See; :: — Stohlwagens, Gigh un Schäsen — Sünd manches Jahr dawesen, — Dat Meer is keen Chaussee, — Halli, hallo! halli, hallo! — Dat Meer is keen Chaussee.

D'rum Timmerlüd in Ehren, — De dröft wi nich verleeren, — :: Sünst sind wi slimm daran; :: — Gist et oof Schöp von Isen, — Sin Kunst mutt doch bewiesen — Darbi de Timmermann. — Halli, hallo! halli, hallo! — Darbi de Timmermann.

### De lustige Rod.

Ref.: In Berlin sagt er so.

Zuchhe, lustig, seggt he, — Ich bin Rod, seggt he, — Drink recht geern, seggt he, — En Glas Grogh, seggt he, — Fahr to See, seggt he, — Twintig Jahr, seggt he, — Heff ick immer, seggt he, — Glücklich fahr'n.

Gäle Arfen, seggt he, — Raak ick mör, seggt he, — Röhr se immer, seggt he, — Düchtig dörr, seggt he, — En Stück Speck, seggt he, — Tämlisch grot, seggt he, — Smeckt op See, seggt he, — Wirklich good.

Baek ick Klüten, seggt he, — Wie bekannt, seggt he, — Spee ick erst, seggt he, — In de Hand, seggt

he, — Denn rull ick se, seggt he, — Zirkelrund, seggt he, — De smeckt good, seggt he, — Sünd gesund.

Wenn ick kaak, seggt he, — For'n Kaptein, seggt he, — Mak ick Alles, seggt he, — Sauber rein, seggt he, — Mit en Strump, seggt he, — Wisch ick ut, seggt he, — Erst dat Schottel, seggt he, — Un den Butt.

Doch en Dehl, seggt he, — Is darbi, seggt he, — Dat ick sorg, seggt he, — Dok for mi, seggt he, — For min Möh, seggt he, — For min Fliet, seggt he, — Stäk ick etwas, seggt he, — Un de Siet.

For't Logis, seggt he, — Sorg ick ook, seggt he, — Denn ick bün, seggt he, — Bannig klook, seggt he, — Goodes Futter, seggt he, — Un ook satt, seggt he, — Un den Rest seggt he, — Kriggt de Ratt.

Doch ick ät, seggt he, — Gern alleen, seggt he, — Jeder brukt, seggt he, — Mich to sehn, seggt he, — Wenn ick heff, seggt he, — Etwas Goodes, seggt he, — Dat smeckt mi, seggt he, — Ganz famos.

Min Rambüs, seggt he, — Is hübsch rein, seggt he, — Alles is, seggt he, — Pük und fein, seggt he, — Wer d'rin kummt, seggt he, — Ward gliek rufft, seggt he, — Un ick sett em, seggt he, — Un de Luft.

So fahr ick, seggt he, — Immer to, seggt he, — Kam ick mal, seggt he, — Bi min Fro, seggt he, — Denn wies ick Ger, seggt he, — Wie man kaakt, seggt he, — Un wie Seelüd, seggt he — Sünst et maft.

### Seemanns ABC.

Rel.; von Pohlens.

ABC, vorwärts na See, — Lüd hißt den Anker op, — Flagg an den Gasseltop; — So, Männer, een, twee, dree, — Vorwärts na See.

FGH, braßt de groot' Kaa, — Wi seilt bi halben Wind, — Et geiht nicht recht geswind, — Flink hißt dat Bramseil op, — Hoch an den Topp

I K un L, gründlich und hell — Steiht hoch de Sülbermann. — Wies't uns de rechte Bahn, — Schenkt uns bi Nacht sin Licht, — Dat is sin Pflicht.

MNO, Schipp liggt in Lee, — Lüüd, singt en lustig Leed, — Singt, wat en Jeder weet, — Rock, maek dat Schaffen klar, — Schaffstied is dar.

QRS, wi sind in See, — Wer nu op Wach nich is, — Slikt sachte in't Logis, — Leggt sik in't Rojenbett, — Sloopt sanft un nett.

UVW, nu geiht dat fix, — Nu man good opgepaßt, — Seils for den Wind gebraßt; — Hurrah, Boys! feine Bries, — Cäpt'n nimmt en Bries.

YZ, M's bigesett, — Hurrah! so geiht he good, — Cäpt'n schwengt den witten Hoot, — He roppt den Jung Johann, — Besaanschoot an.

### De Fischer.

Met.: Mal gröne Mal ec.

Lustig den Strom entlang, — Et giffst hüt Nacht en Fang, — Seht bloß den Fischersmann, — Wie he et lüstern kann — :: Mal, gröne Mal. — Husch fällt dat Nett hendal, — Paßt op, et is Gewitterlust, — Hüt loppt et, dat et man so pufft. ::

De ohle Fischersmann — Stickt sik en Brösel an, — Mit gooden Petum in, — Dampft recht na finen Sinn. — :: Mal, gröne Mal, — Trek op dat Net nu Mal: — Hurrah! dat is en fixen Tog, — Wenn't so geiht, Jungs, denn flatscht et noch. ::

Flink ut dat Spintje her — En Sluk und en Glas Beer, — Dof en Stück Botterbrod, — Dat

smackt dem Fischer good. — ∴: Aal gröne Aal, —  
Nu trek op noch en Mal. — Düt Mal is et de Wöh  
nich werth, — Twee lütje Stuern mit Kopp un  
Steert. ∴:

Jungs, Si möt sachte sin, — Sünst kriegt wi  
nix darin, — Mich to veel resonneert, — Het de  
Erfahrung lehrt. — ∴: Aal gröne Aal, — En un-  
menschliche Taal, — Dat ganze Nett is grimmelnd  
vull, — Wenn't so man immer schaffen wull. ∴:

De Fischer strickt den Bart, — So, brummt he,  
hett dat Art, — Fronsklid, Si könnt Ju frei'n, —  
Morgen giff et wat to klei'n. — ∴: Aal gröne Aal,  
— De it de Mann geern mal, — Gebrad un ook in  
Suur gefaakt — Wenn he en Maal en Swiemel matt. ∴:

Vull is de Ewer half, — Brassen so grot wie'n  
Kalf, — Bütt un de grötsten Stuern, — De wät  
wi to beluern. — ∴: Aal gröne Aal, — Treck op  
t'on lezten Mal, — Güt Nacht hefft wi em fix be-  
taalt, — Hefft düchtig watt an'n Laden haalt. ∴:

### Aukunst in Hamburg.

Ref.: Holl di jo nich op re.

Immer feine Bries, — Dat is Seemanns Wies, —  
Dammi, Jungs, ick kann Cuxhaven sehn! — Kock, si  
nich so dumm, — Röhr de Arsen um, — Wenn se  
anbrennt, denn smackt se nich schön. — Jung, den  
Buddel her, — Schenk mal rund umher, —  
Giff en jeden Mann en fixen Sluck. — Holl di jo  
nich op, holl di jo nich op, — Holl die jo, un jo,  
un jo nich op.

Dar op Backbord-Sied — Is en lütjen Stried, —  
Jan de quatscht dar mit dem langen Friß; — Bloss  
um en lütt Deern, — Is de Wöh nich werth, —  
Wat do ick mit so en dummen Wit. — Seht, wi

heft bald Land, — Deern's gest uns de Hand; —  
Wenn se uns nich mögt, ropt wi jem to: — Holl di  
jo nich op, holl di jo nich op, — Holl di jo, un jo,  
un jo nich op.

Recht vergnögten Moth, — Nu geiht mit de  
Floth, — Op de Elb na Hamborgs Haben to. —  
Smiet den Anker ut, — Sett de Slup hinut, —  
De Coptein geiht erst mal na sin Fro. — Apen de  
grote Luf, — Langsfied liggt de Schut, — So, Lüd,  
fat de Winsch mal kräftig an. — Holl di jo nich op,  
holl di jo nich op, — Holl di jo, un jo, un jo nich op.

Wenn't Schipp leddig is, — Giff et bannig  
Ries, — Junge, denn mußt dat Vergnügen sehn, —  
Woje Packje an, — Ziert den Fahrensmann, —  
Blanke Taschen, dat is wunnerschön; — Jede lütje  
Deern — Süt uns bannig gern, — Un wer uns  
nich ehrt, dem ropt wi to: — Holl di jo nich op,  
holl di jo nich op, — Holl di jo, un jo, un jo nich op.

### De Seemann bi goodem Wetter.

*Met.:* Wer niemals einen Mauch gehabt zc.

Matrosen, maht de Seils flink los — Un hift  
de Flaggen op, — De Wind is hüt ja ganz famos,  
De Stanner danzt am Topp. — Hurrah! Boys,  
flink den Anker op! — Grief geiht et vorwärts in  
Galopp, — Grief geiht et vorwärts in — Galopp.

Un wie de Bagels geiht et los, — Mit fröhlichem  
Gesang, — Matrosen un de Lichtmatros — Loopt  
lustig up in d' Wand, — De lütje Decksjung achter  
an — Will wisen, dat he klattern kann, — Will  
wisen, dat he klat — tern kann.

Un een twee drie is Alles klar, — Dat geiht  
as wie de Wind, — Dar fust wi henn in vuller  
Fahrt; — Verdammt, dat geiht geswind! — Adjuß,

du godes Vaderland, — Adjüs, du ohle dütsche Strand, — Adjüs du ohle dütsche — siche — Strand.

Hurrah! de düst're Nacht brickt an, — Still ward et rund umher, — Keen Hus, keen Boom süht man mehr stahn, — Nix wie Luft un dat Meer, — Keen Klock hört man vun Thörn mehr slaan, — Keen Nachtwach süht man nich mehr gahn, — Keen Nachtwach süht man nich — mehr — gahn.

To Roje, wer de Wach nich hett, — Lüd, leggt Ju ruhig daal, — Denkt, Ji liggt in en Hochtiedsbett, — Et is ja ganz egal; — De Seemann slöpt, wenn he Ruh hett, — Up Stroh so sanft as wie im Bett, — Op Stroh so sanft as wie — im — Bett.

De Mannschaft de de Wacht versüht, — Stickt en Cigarr' sick an, — Weil Alles fast un sicher sitt, — Dat Schipp brickt free sick Bahn, — So geiht et vor den Wind fix lang, — De See, de brüllt den Nachtgesang, — De See de brüllt den Nacht — ge — sang.

So geiht et fort bi Dag un Nacht, — Fein Wedder immer to, — Matrosen singt un fleit un lacht, — An Bord is Alles froh. — Wenn't so geiht, stimmt wi ok mit in, — Denn mug woll jeder Seemann sin, — Denn mug woll Jeder See — mann — sin.

### De ohle Schipper un jün Söhn.

Mel.: Der Papst lebt herrlich in der Welt.

Hör, Söhn, hier hest Du min Kalljoot, — Un ook min ohlen Seemannshoot, — Nu fahr damit na Ost und West — Un wo Du wat to fahren hest.

Bi goodem Wind si nah un vör, — En Seemann immer dör un dör, — Wer mit Di fahrt, mit den'n si nett, — Damit he Achtung vör Di hett.



Wenn Blasius mal bannig huuf't, — Denn  
nimm en Swatten an de Ruus, — Un giff Din Lüüd  
en fixen Sluck, — Sast sehn, denn schafft et weg en Ruck.

Si jo keen Bangbüx, wenn et weicht, — Wenn  
Alles oof koppheister geht, — Is de Gefahr oof  
noch so groot, — Si lustig un heff frischen Moth.

Doch wat Du deihst, do mit Bedacht, — To  
rechter Tied si op Din Wacht, — Vergitt oof Gott  
nich und sin Wort, — Doh jedem Minschen recht  
an Boord.

Un kumst Du in en fremdes Land, — Maaf Di  
mit Fronslüüd nie bekannt, — Du weest, de Fronslüüd  
sünd nich fuul, — Smeert uns geern Honnig um  
dat Muul.

Holl good Din Schipp in Farv un Teer, —  
Bekiet Di Alles henn und her, — Wat slecht is, dat lat  
neet herstell'n, — Darmit op See Di nix deiht fehl'n.

Kumst Du an Land, prahl nich to grot, — Blied  
op Din ohlen Seemannsfoot, — Denn mancher grote  
Raisonneer — Is doch op See keen Soßling werth.

Blied good un si op See en Held, — Fahr  
glücklich un verdeen veel Geld, — Ick swalk nu op  
de See nich mehr, — Min letzte Reiz geht in de Ger.

### Seemann von Rind op.

Ref.: Ich habe in Hamburg die Kunde gemacht &c.

Ick bin en Matros un dat Schipp is min Huus, —  
Seefahren dat is doch en netten Genuß. — Tridera  
la la la! tridera la la la! — Bald fahr ick as  
Stürmann, juchheira ja ja!

As Rind kreeg ick oftmals fix wat an de Ohr'n, —  
Wenn ick gröhl, ick bin to en Seemann gebor'n. —  
Tridera la la la! tridera la la la! — Denn wör  
Moder glief mit den Beesenstehl da.

Mal har ick de Balje as Haben inricht, — Se  
wör ganz vull Water, veel Schääp wör'n in Sicht. —  
Tridera la la la! tridera la la la! — Dat Schrief-  
papier wo so vun wör'n, hör Papa.

Op eenmal da rutsch ick, dat wör en Mallör, —  
Berdoz in de Balje, so lang wie ick wör. — Tridera  
la la la! tridera la la la! — Min Moder de rett  
mi, juchheira sa sa!

De Schöp wör'n zertrümmert un ick flötternatt, —  
Do wor ick afmunstert — do geev et fix wat. —  
Tridera la la la! tridera la la la! — Doch geev  
ick noch jo nich dat Seefahren na.

Dem Stäbelknecht har ick drie Masten inbaart, —  
De Seils vun Papier wörn recht sauber un zart. —  
Tridera la la la! tridera la la la! — Dat Deert  
löp im Fleet en ganz bannige Fahrt.

Ich har em an Band, doch de Band reet mi  
dör, — Do geev et allwedder en grotes Malör. —  
Tridera la la la! tridera la la la! — Un Bader de  
soch em, doch ick säg nie na.

Mal mök ick ut Moder är'n Reihkorf en Brigg, —  
Doch dat Ding wör leck un har ook nich recht Schick. —  
Tridera la la la! tridera la la la! — Als Moder  
dat hör, kreeg ick wat op dat Gnick.

So heff ick noch Manches to Hus rungeneert, —  
To'm Schippbo har Alles for mi groten Werth. —  
Tridera la la la! tridera la la la! — De Lichtlaad  
stunn ook mal as Schoonerbrigg da.

Doch as ick ut School wör, un wör konfirmeert, —  
Do heff ick dem Land gliet den Rücken tokehrt. —  
Tridera la la la! tridera la la la! — Na See wör  
min Streben, juchheira sa sa!

So bin in en Seeman un bliev et recht geern —  
Un fall ick darbi of min Leben verleern. — Tridera  
la la la! tridera la la la! — De See is min  
Heimath, juchheira sa sa!

### De Weltumsegler.

Mel.: Hest Lebberwust nicht sehn?

Hurrah! ick bin Seemann, kann bannig flink  
seil'n, — Kann krüzen, kann bidrein, kann löden un  
peil'n; — De Welt um to segeln dat is for mi Spaß,  
— Dat geiht wi dat Wetter, so wahr ick heet Claas.  
— Hest Lebberwust, hest Lebberwust, hest Lebberwust  
nich sehn? — Hest gestern noch seilt, wör ganz leifig  
to Been. — Hest Lebberwust, hest Lebberwust, hest  
Lebberwust nich sehn? — Ick bin Weltumsegler, dat  
kann Jeder sehn!

Min erste Reis heff ick na Wandsbeck mal maht,  
— En Hamburger Brigg mit twee Peer vorgehakt, —  
De Stürmann seet vorn mit de Pietsch in de Hand.  
— Et wör feine Bries, un wi fahren vun Land. —  
Hest Lebberwust, hest Lebberwust, hest Lebberwust nich  
sehn? — Da slög et hendör öber Stöck, öber Steen.  
— Hest Lebberwust, hest Lebberwust, hest Lebberwust  
nicht sehn? — Bald kunn man de Hamburger Thorns  
nich mehr sehn.

Vor Wandsbeck da kreegen wi contrairen Wind,  
— Dicht bi mi op't Heck seet en nütliches Kind; —  
Do müssen wi rehmen un müssen laweern. — Ick  
drück mi recht fast an de nüdliche Deern. — Hest  
Lebberwust, hest Lebberwust, hest Lebberwust nich sehn?  
— Ick kneep är, ick drück är, se sung an to schreen. —  
Hest Lebberwust, hest Lebberwust, hest Lebberwust nich  
sehn? — Doch bald kunn den Haben von Wandsbeck  
wi sehn.

Bald smeten wi Anker, husch gung et an Land, —  
In Wandsbeck wör Jahrmarkt, dat wör uns bekannt. —

Dar geev et Vergnügen, Musik und Skandal, —  
Möllnsch Tweeback un oof veel geröferte Aal. —  
Hest Lebberwust, hest Lebberwust, hest Lebberwust nich  
sehn? — So'n Aal, de recht mör ist, de smeckt  
wunnerschön. — Hest Lebberwust, hest Lebberwust,  
hest Lebberwust nich seh'n? — Süh, ick har noch Geld,  
un do koff ick mi een.

Det Abends do kreeg ick en bannigen Booh, —  
Da heff ick laweert ohne Compaß un Loots, — Da  
wör et mi klar, dat de Erdball rund is, — Denn  
Alles löp rund mit mi, dat is gewiß. — Hest Lebber-  
wust, hest Lebberwust, hest Lebberwust nich seh'n? —  
Wenn ick links wull, drögen mi rechts weg de Been. —  
Hest Lebberwust, hest Lebberwust, hest Lebberwust nich  
seh'n? — Bald seet ick im Schatten im Düstern allein.

Denn annern Dag muß ick ganz nüdlich betaal'n.  
— Zief Mark vertein Schilling för düssen Skandal, —  
So köm ick torüg an de Stadt ohne Geld. — To'm  
ersten Mal har ick umsegelt de Welt. — Hest Lebber-  
wust, hest Lebberwust, hest Lebberwust nich seh'n? —  
Ick bin Weltumsegler, dat kann jeder seh'n. — Hest  
Lebberwust, hest Lebberwust, hest Lebberwust nich seh'n?  
— Bin immer vergnögt un recht smiedig to Been.

So heff ick noch oftmals umsegelt de Welt, —  
Ick leev ohne Sorgen, min Dhl de hett Geld, —  
Un wenn he mal quä', denn giffst Mudder wat her,  
— Aler Söhnken is Seemann. un dat kittelt är. —  
Hest Lebberwust, hest Lebberwust, hest Lebberwust  
nich seh'n? — Hü't mutt ick mi noch na en Snoop-  
hüür umseh'n.

### De Apenreis.

Wel.: Im Januar, da fähren uns 2c.

Mit Apen köm ut fernem Land — En Schipp  
mal an de Stadt — So'n Aap kann klattern, wie

bekannt, — Veel duller wie en Ratt. — De Napen alle, groot un kleen, — Har'n Alles regardeert, —  
::: Har'n vun de Mannschafft Beeles sehn, — Wi man dat Schipp regeert. :::

Coptein un Mannschafft wör'n am Land, — Un wull'n Berklarung dohn, — Grief wörn'n de Napen bi de Hand — Mit ganz vergnögtem Ton. — De Decksjung wör alleen an Bord, — Dem wiesen se de Lahn. — ::: Se lüften den Anker, drehen fort, — Se kriechen wi' n Hyän'. :::

En Urangutan stark und grot — Stell sich als Stüermann, — Stülp op sin Kopp en Theerhoot, — Un glos den Compas an, — Tein ann're klattern in den Mast — Un möken Segels los, — ::: Nu gung et denn in vuller Hast — Na See to „anz famos. :::

De Gene meen in sinem Sinn, — Sogar Coptein to sin, — Löp frech in de Cajüt henin — Un drunk en good Glas Win. — De Decksjung droff ook keen Minut — Bi düsse Fahrt jem stöör'n, — ::: Se wiesen wüthig em de Snut, — He droff sik gar nicht röhr'n. :::

Se setten alle Leeseils bi, — Als wenn et Speeltüg wör, — Se möken Alles fast mit Plie, — Wi Männer ohn' Mallör, — De Gene speel sogar den Rock, — He kreeg en Butt to Füür, — ::: Sett Arsen, Kohl un Wotteln op, — Un wat he kun opspüür'n. :::

So segeln se bi goodem Wind — Opt grote Weltmeer fort, — Den Decksjung smeten se wi'n Stint — De Nacht noch über Bord, — Doch he is rett und hett vertellt — Uns de Geschicht haarkleen, — ::: Vun't Schipp un Napen hett de Welt — Keen Spur nie wedder sehn. :::

## Affscheidung vun de Brut.

Mel. : Bi Drunskblittel an de Weserkant.

Adjüs, min Lotte, ick mut fort, — En Abschieds-  
kuß un denn an Bord, — Rum her, min Snutje in  
min Arm — Un mak nich veel Geschicht, veel Larm.

Du weest et ja, dat ick fort mut. — Drum fat  
en Hart, min Zuckersnut, — Du weest, de Seemann  
hört up See — Un nich up Land bi'n Butt mit Thee.

D'rum nimm den lekten Affscheidungskuß, — Ver-  
gitt oof jo nich den Genuß, — Un wenn ick erst up  
See rundriew, — Si jo mit Küssen nich to rief.

Küß jo un jo keen Männermund, — Un is de  
Bart of rund um rund, — Si tro un denk an din  
Johann, — Dat ann're geiht Di all nix an.

Wenn ick so op de hoge See — In alle hellen  
Steerns rumseh', — Denn denk ick, Lotte is mi good —  
Un swenk min ohlen Theerhoot.

Un wenn mal huus't Herr Blasius, — Denk ick  
an düssen Abschiedskuß, — Un wenn ick flink na  
haben mut, — Denk ick an min lütt söte Brut.

Un kamt wi in en anner Land, — Heff ick gliet  
in de Tasch de Hand, — Un köp for min lütt Lotte  
wat, — Wat är erfreut dat goode Hatt.

Un kam ick wedder trüg op hier, — Dann giff  
et bannig veel Plaisir, — Wenn ick an Land kam,  
segg ick: stopp! — Un sök toerst min Lotte op.

Un hev ick Di denn good besunn'n, — Un büst  
noch so wie nu gesunn'n, — Denn geiht de Saaf  
ganz wunnerschön, — Denn mußt mal dat Ver-  
gnögen sehn.

Süh so, nu holl Di good, min Popp, — Nu  
holl mi jo nich länger op, — Nu geiht et een twee  
dree an Bord, — Un morgen geiht na See to fort.

## Dat groote Schipp.

Mel.: Hamburger Kridewidewittjanbum.

In England geiht et lustig heer, — Dar boot  
se Schöp sehr grot un sweer, — En fürchterliches  
Ungethüm — Mut doch woll de Great Eastern sin,  
— Lang is dat Deert twee dütsche Miel, — Hoch  
annerthalf von Deck to'n Kiel.

Soß Masten, hoch bit an den Maan, — Ach  
Daag brukt man herop to gahn, — In jeden Mast-  
korf is en Gaarn, — Worin man kann mit Wagens  
fahr'n, — Veel Hüüs, en Kirch, oof en Casarn,  
Soldaten enen ganzen Swarm.

Werthshüüs, wenn Jann Maat dostig ward, —  
Veel Regelbahns un oof Billard. — Ladens mit  
swatten Kautoback, — Mit Schriespapier und Siegel-  
lack, — Dof Slachters, Bäckers un Barbeer, —  
Broohüüs mit echtem Porterbeer.

Kleeder- un oof Schoomagazin, — En groten  
Danzsalon ganz sien, — En stark Orchester, softig  
Mann, — Dat Jann Maat Abends danzen kann. —  
Veel Fronslüd: Reih- und Putzmamsell'n, — Un wat  
man sünst darto deiht tell'n.

An Deck geiht oof en Iisenbahn, — Datt man  
kann flink na't Stüür hen kam. — Dat Stüürrad  
ward mit Damp regeert, — De Stüürmann kommandeert  
to Beer. — Hotels, Paläste, Belvedeer — Staht  
überall de Krüz und Queer.

De Spiesanstalten möt Zi sehn, — En Dß,  
Gottstralax, nich ganz kleen, — De kumt lebennig  
glief in'n Butt, — Dat giff en goode, starke Supp,  
— Tein Sack vull goodes Klütenmehl, — Ward  
darto brukt, dat is nich veel.

En grode Ankersmederee, — Seilmakers un Keep-  
slägeree, — Dof Malers, Discher un Tap'zeer, —

Un Alles wat tom Boo gehört. — Dok Polizei un  
Obrigkeit, — Nachtwachen mit Keesmeest un Fleit.

Un de Besakung, wie id hör, — Is dusend  
Mann un woll noch mehr, — Verdeent all wunner-  
schönes Geld, — Un fahrt damit rund um de Welt;  
— Wer nu noch häter leegen kann, — De fang en  
anner Döntje an.

### De verleevte Seemann.

Mel.: Mit dem Pfeil und Bogen.

Liebe is mien Leben, — Liebe is mien Steern, —  
Un mien ganzes Streben — Is en söte Deern, —  
So la li, So la la, So la la la, la.

Morgens de Lisette, — Middags de Marie, —  
Abends Antoinette, — Nachts de lütt Sophie, —  
So la li, So la la, So la la la la.

Anna hett twee Dgen — Wie en hellen Steern, —  
Ein 'is mi gewogen, — De lütt Sniederdeern. —  
So la li, So la la, So la la la la.

Dorothee, de dicke, — Is mi bannig good, —  
Un de sture Rieke — Hett verleevtes Bloot, —  
So la li, So la la, So la la lala.

Bür un Westentaschen — Stäkt vull Liebesbreef, —  
All wölt se mi haschen, — All' hefft se mi leew, —  
So la li, So la la, So la la la la.

Doch Adjüs, ji Leeben, — Ich mut fort na See —  
Mi wört leew, ji geben, — All' mi ju'r Portrait, —  
So la li, So la la, So la la la la.

Sull' ick't so wiet bringen, — Un ick war  
Captein, — Nehm vor allen Dingen — Jede Reis  
ick tein, — So la li, So la la, So la la la la.

Seefaar'n is mien Leben — Liebe gift mi  
Noth, — Dät keen Froonsklüd geben — Wer ick  
längst all doot, — So la li, So la la, So la la la la.



## Goden Appetit.

Mel.: Prinz Eugenius der edle Ritter.

Coptein Dick, de edle Ritter, — De hau darin  
wie dat Gewitter, — Wenn he an't Land to schaffen  
wör; — Damit he jo nich köm to Schaden, — Greep  
he gliest na den gröttsten Braden — Un husch, gliest  
wör he dor mit dör.

En Schottel mit en Spint Kartüffeln, — Un  
wat noch sünst wör wegtofnüffeln, — Dat puß he  
weg mit Appetit. — Dat Logemös', de roden Beeten,  
— Un wie de ann're Kram mag heten, — Dat stek he  
alles an de Siet.

Wien kunn de Werth knapp jo veel bringen, —  
Wie he darto noch dä verslingen, — He slök sogar  
de Gläs mit daal, — Un wat man deiht so'n  
Madisch heeten, — Käs, Rundstück, Toorten un  
Pasteten, — Dat puß he weg ganz ohne Dual.

Tolekt, wenn wör nix mehr to sluken, — Dä  
links un rechts umher he glupen, — Ob nix mehr  
to erhaschen wör, — Un wenn nu nix mehr wör to  
finden, — Denn dä he sich gar nich besinnen, —  
Denn quos he erst den Töller dör!

De Messers, Gabels un de Läpels, — Solltfatt,  
de Dos mit sammt den Päper — Un alles wat noch  
hört daran, — Dat steek he weg, recht mit Vergnögen,  
— Sogar dat Dischdook mut d'ran glöben, — Ich  
glöv, he kau den Disch gar an.

Enmal muß he, man sullt kum glöben, — En  
bitten op en Maltid töben, — Boß, slök he den  
Makör hendör, — He harr vergäten em to kauen, —  
Do kunn he em nich recht verdauen, — He endig  
ünner grote Dual.

### De fidele Seeliid.

Mel.: Dar ligt de Hund begraben.

Zuchhe! Matrosen lat uns mal — En bitten lustig sien, — Un füllt den groten Festpokal — Mit rechten gooden Wien. — En Seemann is, so wie bekannt, — Wenn he torüch kummt an dat Land, — Fideel, spandabel un galant, — Denn he hett Geld verdeent. — Dar ligt de Hund begraben, — Dar ligt de Hund begraben, — Dar ligt de Hund begraben — Un steiht nich wedder op.

De lütten Deerns, wie freut se sich, — Wenn se en Seemann seend, — Denn dreiht se sich un maakt se sich, — Trekt an dat beste Kleed; — Denn maakt se sich ganz bannig sien, — De mielenwiede Crinolin — Mutt darbi doch dat beste sien, — De bringt den Staat in'n Swung, — Dar ligt de Hund &c.

En jede lüttje sture Deern, — Dat is uns längst bekannt, — Mit Jan Maat geht se ut so geern, — Denn maakt he sich galant, — En pükten Garibaldi-hoot! — Denn geht et los mit frohem Moth — To Danz hurrah! so geht he good — Zuchhe! dat geht vergnügt, — Dar ligt de Hund &c.

D'rum, Seeliid, laat uns lustig sien! — Geneet de schöne Tied, — Laat uns bi Jungfern un bi Wien — Bewiesen veelen Fliet. — Man flink mal en Bool Punsch bestellst, — Dat is en ganz fidele Welt, — Wenn bloß dat Portmonnaie vull Geld, — Denn litt man keene Noth. — Dar liegt de Hund &c.

Det Seemanns Freuden sind nich lang, — Bald mööt wi wedder foort, — Denn geht et sienen ohlen Gang, — Hurrah! mien Boys an Bord, — Hollo, hallo op See hennut, — Adjüs, mien lüttje sture Brut, — Lääf woll, mien söte Zuckersnuut, — Schaff Di keen Annern an, — Dar ligt de Hund &c.

### Der richtige Seemann.

Mel.: Ihr Brüder, wenn ich nicht mehr trinke.

Hurrah! dat Seefaarn is mien Leben! — Stolz  
bün ick, denn ick bün Matros, — :: Ob himmelhogen  
Wellen sweben, — Dat geiht, Gottstralax! ganz  
famos. ::

Wenn Blasius oof pußt un bullert, — Wenn alles  
knastert, knarrt un fracht, — :: Wenn alles op dat  
Deck rumkullert, — Dar heff ick mi noch nig bi dacht. ::

Denn stäk ick achter beide Rufen — Recht na de  
ohle Seemannsmood, — :: En ganzen fixen swatten  
Krusen, — De gißt Courage un köhlt dat Blot. ::

Un wenn et heet, de Seils inreben, — Denn  
geiht et ruff na baben to, — :: Denn do ick mi keen  
Blöße geben, — Ick sing mien Leed un bün ganz froh ::

So lääf ick lustig ohne Sorgen, — Ick fleit un  
juch bi Dag un Nacht, — :: Un is et Abend oder  
Morgen, — Recht munter do ick jede Wacht. ::

Kaam ick an't Land, schaff ick gemüthlich — Mi  
erst en ne-es Pakje an, — :: Wat denn noch  
nablifft, bring' ick nüdlich — Ganz sicher an den  
rechten Mann. ::

Un sull ick op de See mal blieben, — Denn ruh  
ick dar oof sanst un nett, — :: Denn lat se mi  
hennummer glieden — In't grote foole Meeresbett. ::

### De ohle Seemann an'n Haben.

Mel.: Gott griff' Euch, Alter.

Ick heff nu fostig lange Jahren — De grote See  
befahrt, — Doch hett bi Schicksal un Gefahren —  
Gott immer mi bewahrt. ::

Mit vertein Jahr de School verlaten, — Ick wör  
en lütten Knipp, — Lust har ick öber alle Maten, —  
Ick soch mi gliest en Schipp. ::

Hurrah! dat wör for mi en Leben! — Mit Sack  
un Pack an Boord. — So güng et denn man bloß  
mal eben — Glick na Ostindien foort. :.:

En Reisk von dree Jahr muß ick maken, — Dat  
wör grad keen Malör, — Oft danzt dat Tau mi op  
de Knaken, — Wenn ick en Bangbürg wör. :.:

De Minsch mut erst Gehorsam lehren, — Hett  
mien Coptein oft seggt, — Denn kann he ook mal  
kommanderen, — Un he hett wirklich recht. :.:

So worr ick denn ook mit de Jahren — En  
Seemann dör un dör, — Dreemal hev ick dat Schipp  
verlaaren, — Doch dat mök mi nich mör. :.:

En'n Seemann kann et nich gefallen — Un't  
Land hi en Tass' Thee, — Sien Streben un sien  
Wollgefallen — Dat is de hoge See. ;:

Wat mut de Seemann oft erleben, — De schreck-  
lichste Gefahr! — Doch is et überstahn bloß eben, —  
Denn is et nich mehr wahr. :.:

Nu stah ick hier als Greisk an'n Haben, — Ick  
kann na See nich mehr, — Doch wenn ick Jann Maat  
seh von haben, — Dat maakt mi veel Pläseer :.:

En Seereisk mug ick geern noch maken, — Doch  
ne! et geiht nich mehr. — Mit vulle Seils, mit Hut  
un Knaken — Seil ick bald in de Ger. :.:

### De doftige Stüermann.

*Mel.:* Es war mal ein kleiner Mann.

Et wör mal en Stüermann, he, juchhe, — En  
kreuzfideler Mann, he, juchhe. — Schad', dat he oft  
een nöm, — Un in den Buddel kööm, — Nuttje,  
nuttje, nuttje, nalla la, — Hopsa ja ja.

Wenn et schön Wedder wör, he, juchhe, — Kreg  
he den Buddel her, he, juchhe, — Klag über Magen-  
frost — Un über groten Dost, — Nuttje, nuttje zc.

Lüd, nehmt Zu jo in Acht, he, juchhe, — Seggt he oft mit Bedacht, he juchhe, — Drinkt jo nicht to veel Röm. — Sünst ward Si halbig söb'n, — Nuttje, nuttje 2c.

Mal leeg he op dat Deck, he, juchhe, — Lang- beenig utgestreckt, he, he, juchhe, — Lüd, schree he, faat mi an, — Datt ick nich umfall'n kann, — Nuttje, nuttje 2c.

He wör ganz bannig schreeg, he, juchhe, — Wuf nich mal, dat he leeg, he juchhe, — Meen noch, he stun op't Deck, Un leeg längst utgestreckt, — Nuttje, nuttje 2c.

Doch he muß et verstaan, he, juchhe, — Mit en Brand umtogahn, he juchhe, — Husch, köm he op de Been, — Um Alles natosehn, — Nuttje, nuttje 2c.

Hett dat jo bannig weiht? he, juchhe, — Frög he denn ganz verdreih, he, juchhe, — Dammi! Lüd paßt god op, — Wi sitt de Storm in Kopp, — Nuttje, nuttje 2c.

Doch he wör sunst recht god, he, juchhe, — Jan Maat let niemals Noth, he, juchhe, — He mök nich veel Malör, — Geef immer gode Wör, — Nuttje, nuttje 2c.

D'rum mug en Jeder geern, he, juchhe, — En Reis mit em riskeer'n, he, juchhe, — Har he oof mal en Brand, — Dat wör keen Gegenstand, — Nuttje, nuttje 2c.

So hett he lange Saarn, he, juchhe, — Dostig un glücklich saarn, he, juchhe, — Bitt em Jan Klapper- been — Mal hett bi Licht besehn, — Nuttje, nuttje 2c.

### De jingende Seemann.

Mel.: Schöne Mädchen, lust'ge Knaben.

Seelüd, hört, ick will man singen, — Denn ick heff vor allen Dingen — En recht gode Brust. — Singen is en lustig Leben, — Singen is mien erstes Streben, — Recht na Herzenslust. ∴

Wo ick kunn en Leed erhafchen, — All as Kind,  
wör in mien Taschen En ganz Magazin. — Op  
dem Schoolweg, unbedungen, — Borr en lüttje Arie  
jungun — Bit to Dör herin. :;

Mal sung ick recht in Gedanken — In de School  
von Trin und Anken — En recht drullig Leed, —  
Doch op eenmal, Bliß un Hagel! — Kööm de School-  
monarch un tagel — Mi fix op dat Kleed. :;

Doch wi ick de School verlaaten, — Sung ick über  
alle Maaten, — Bit it köm to See, — Ha, dat wör  
for mi en Leben, — Immer mit Gesang umgeben. —  
Juch, Johann, juchhe! :;

So will ick in düßsem Leben — Niemals den  
Gesang opgeben, — Geiht et of mal slecht, — Wenn  
of Alles kracht und zittert, — Wenn et donnert un  
gewittert, — Denn sing ick erst recht. :;

### De trofrädene Seemann.

Ref.: Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust.

Gottlov, dat ick en Seemann bin, — Mien  
Heimath is de Welt, — Ick hev en ganz vergnögten  
Sinn — Un of de Tasch voll Geld, — En golle  
Kääd, en golle Uhr, — En sülbern Tabacksdooß, —  
Von Noth ook nich en lüttje Spur, — So sien geiht  
en Matros.

Ick klatter in den hogen Mast — Recht munter  
un vergnöggt. — All wat ick ansaat, holl ick fast, —  
Wenn Blasius sich rögt. — En swatten Krusen un en  
Sluck — Bringt jeden Seemann Moth, — Kriegt  
denn dat Schipp of mal en Ruck, — Dat geiht doch  
Alles good.

Bi geele Arsen, Speck un Brod — Raam ick  
nich op den Hund, — Darbi beholl ick frischen Moth —  
Un bin recht kerngesund, — Ick sing un sleit den

ganzen Dag — De besten Döntjes her, — Un wenn et heet: Jan kum op Wacht! — Dann ward mi dat nich sweer.

Un kam ick in ein fremdes Land, — Denn bün ick of nicht dumm, — Denn kief ick mi erst mit Verstand — Mal recht en bitten um. — Wenn ick denn in de Heimat kaam, — Weet ick wat to vertell'n — Un von den groten Ocean — Of manches antomell'n.

Ich bün en Seemann dör un dör, — Un bliev et bannig geern, — Un snackt mi ener sünst wat för, — Denn kann he mi vertörn. — Un wenn ick erstmal Stüermann bün, — War ick of bald Coptein, — Denn will ick mit vergnögtem Sinn — Mi öber Seefahrt freun.

Der Chor hinter jedem Vers ist:

Heida, Suchhe! Dat Seemannsleben is so schön, —  
Heida, Suchhe! Dat Leben is so schön.

### De Bettershaft.

Melodie und Parodie auf: Ein liebliches Mädchen, ein junges Blut,  
erlor sich ein Landmann zur Frau.

En junges Mäken, en nüdliches Ding, — Nöm jüngst sief en Kock mal to Fro, — Se wör em gewogen, wör sittsam un flink, — Oft seggt se, Hans, ick bün di troo, — Se wuß ja, he fahr op de See, -- Se wuß ja, he fahr op de See. — Suchhe, juchhe, juchhe, juchhe, juchhe! — Se wuß ja, he fahr op de See 2c.

Un wenn unse Kock nu den Haben verleet, — Denn ween se är snablangen Traan. — Em wör um dat hatt denn bald kolt un bald heet, — Mien Doris, schree he, laat mi gan, — Du weest ja, ick mut na de See 2c.

Doch se har en Bedder, en nüdlichen Knecht, — De wör bannig leeg un of slau. — Sobald wie de

Mann wör to See wedder weg, — Denn wör he bi Doris recht gau, — He wuß ja, de Kock wör op See 2c.

He tröst är un geef är de lieblichsten Wör, — Denn snacken kunn he wie'n Avkaat, Det Abends denn flek he na Doris är Dör — Behutjam un oftmals sehr laat, — He wuß ja, är Mann wör op See 2c.

Doch har unse Kock etwas Lunte woll markt, — Denn he seggt sien Doris Adjäs. — En Knüppel mit Knasten recht deftig un stark — Den har he längst in de Combüs. — Läf woll, mien lütt Doris, seggt he, — Wi stäkt noch hüt Abend in See 2c.

Doch Abends da geef et en nüdlichen Spaß, — Uns Kock köm noch eenmal to Hus, — Do dröp he den Better, en listigen Was, — De wör bi sien Doris in Suus. — Doch do geef et Tagels, o weh! — Doch do geef et Tagels, o weh! 2c.

Mien Hans, schree sien Doris, wat maakst du davon? — Ich denk, Du bist längst op de See. — Töf, seggt he, wat hett denn Dien Bedder to doon — Hier bi en Glas Grogh un bi Thee? — Da fohr doch de Dübel to See. — Da fohr doch de Dübel to See. — Zuchhe, juchhe 2c.

### Seemanns Trost.

Ref.: Es kann ja nicht immer so bleiben.

Et kann ja nich immer so bleiben, — Baldt hept wi dat Land scharp in Sicht. — Beer Monat op See rumtodrieben, — Dat is of, Gottstralay! nich licht. ::

Da swalkt wie von Süden na Westen, — Behandlung is of nich ganz sien, — Dat Futter is of nich vom Besten, — De Dübel mag Seemann noch sien. ::

Oft hett de Coptein ganz vergäten, — Dat he of Matros eenmal wör. — Soon Mann hett oft gar keen Gewäten, — Das is noch das gröttste Mallör. ::



Doch Lüd, sied vergnügt un bliest wacker, —  
Wi seht in de Ferne all Land, — Bald gäht wie den  
näswiesjen Racker — Toon Affscheidung noch fründlich  
de Hand. ::

Denn wölt wi de Fesseln affschütteln, — Un wölt  
uns recht fix amuseern — Un wölt recht gemüthlich  
hi lütten — De Gelder in Fräden vertärn. ::

Deiht endlich Finanznoth inträden, — Ward  
endlich Ebb' in't Portmonne, — Denn maht wie  
veranögt un tofräden — En Reis erst mal wedder  
to See. ::

### Alleweil fidel.

In Hamborg in'n Bäckergang, — Bin ick jo sehr  
bekannt; — Alleweil fidel, fidel, alleweil fidel!

Rechts in dat hoge Huus, — Dar wahnt mien  
lütte Muus. — Alleweil 2c.

Ach wat en söte Deern, — Jeder'en het ehr gern. —  
Alleweil 2c.

Wenn se nich tro mi blifft, — Denn nehm ick  
Kottengift. — Alleweil 2c.

Is se man erst mien Fro, — Slut ick de Huus-  
dör to. — Alleweil 2c.

### De listige Seemannsfro.

Wel: Hal, gröne Hal.

Min Mann de fahrt to See, — Kam ick to  
Huus, segt he, — Denn kaast Du mi, min Deern, —  
Wat in jo ät to gern: — :: Hal, gröne Hal, — Un  
jeden Dag tweemal, — Sünd se getaackt in suure  
Supp, — Denn liek ick oof noch ut den Putt. ::

Wenn man so'n Seemann hört, — Wat de so  
raisonneert. — Denkt man in sinen Sinn, — Dar

sticht de Deubel in: — ::: Aal, gröne Aal, — De itt man woll eenmal, — Doch jeden Dag in sure Supp, — Wer dat man nich to äten brukt! :::

Kummt nu min Mann to Huus, — Seg ick: Min söte Muus, — Hollst Du wat von din Deern, — Denn lat uns mal spazeern: — ::: Aal, gröne Aal — De kaak ick Di dreemaal, — Geihst Du hüt Abend mit mi ut, — Sonst kam ick nich to'n Huus henut. :::

Zuchhe! wie löppt min Jan, — Treft gau sin Stebeln an, — Sett op sin hogen Hot; — De kleeed en Seemann goot. — ::: Aal, gröne Aal, — Kieck blos min Minschen mal, — Wenn ick man dreemal Aalsupp kaak, — Wat denn min Jan sich fin all maakt. :::

Als wie hernach to Huus, — Segt he to mi: Min Muus, — Dat is all bannig laat, — Ich hev en lütten faat. — ::: Aal, gröne Aal, — Aet ick en annermal, — Laat uns nu gau to Bett man gahn, — Sonst mag ick in Versöfung kam. :::

### Jan Maat.

Mel.: Schier dreißig Jahre bist du alt.

En Seemann is en fixen Mann, — Un en jeder hett em leev, — Wi laat geern de Daler springen, — Könt wi supen blos un singen, — Zuchhe, denn geht garnicks scheef.

Wi leevt in Freuden jeden Dag, — Sünd ja doch nicht lang an Land, — Gahnt to Danz un in't Theater, — Kriegt we denn ok mal en Kater, — Fragt wi nix na'n goden Brand.

In so'n Tengel-Tangel is dat schön, — Manche Nacht bringt wi dar to, — Singt de Mädchen hübsche Leeder, — Schenkt wi jem oof feine Kleeder, — Snackt jem vör: Du warrst min Fro!

Un kamt wi hen na'n Kaisersaal, — Suchhe  
lustig kreuzfidel, — Jan Maat de lett sich nich lumpen —  
Trachteert alle mit'n Humpen, — Of de Kellner  
kriegt sin Deel.

Un hebt wi denn dat Geld verkloppt, — De lütten  
Deerns fix küßt, — Könnt uns nicht mehr amüsiren, —  
Brukt wi bloß uns to verhören, — Gaht to See, un  
denn adjüs!

### **Pick und Theer.**

Mel.: In des Waldes tiefften Gründen 2c.

Fröh als Jung' bin ick wegloopen, — Bi en  
Schoster ut de Lehr, — :: Wull nich mehr de Stummel  
rofen, — Water drinken bloß statt Beer. ::

Nemmer muß ick Rinner wegen, — Oder of  
Kartüffel schell'n, — :: Hev so manche Sack voll  
fregen, — Mag kuum mehr davon vertell'n! ::

Wenn de Meister wör bedrunken, — Garv he mi  
dat Buckelfell, — :: Ach, wie wör de Mooth mi  
sunken, — Läv ick doch wi in de Höll. ::

Pick und Teer holt fast tosamen, — Dacht' ick  
so in minen Sinn, — :: Hev ganz licht min Abschied  
nahmen, — Bin nn worden, wat ick bin. ::

Oftmals denk' ick noch mit Grusen — Un min  
Schostertid torüg; — :: Pick dat kun ick nich ver-  
knusen, — Teer verknus ick bannig licht. ::

Wat en Glück, dat ick keen Schoster, — Dat ick  
doch en Seemann bin, — :: Beter is dat noch in'n  
Kloster — Als bi'n Schostermeisterin! ::

### **Dat Sneekind.**

Mel.: Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus.

En Stürmann köm eenmal torüg vun de See,  
juchhe! — Sin Fro har em lev, doch de Kopp däh  
em weh, o weh; — Twee Jahr wör he weg west,

dat wör keen Mallör, — Doch slöp in de Weeg vun acht Wochen en Gör, o weh! o weh! o weh! —

Sien Fro seggt, mien Chrischan stütt jo nich den Kopp, stopp stopp! — Wat denkst Du, vun Snee is de nüdliche Popp, hopp hopp! — Im Winter mök ick mie vun Snee en lütt Popp, — Ick pröf et un eet dat ganze Ding op, ha ha! ha ha! sü so!

To'm Fröhjahr, als sik leet de erste Storch sehn, juchhe! — Broch he mie dütt Söhnken, so nüdlich un fleen, juchhe! — De Stürmann, de schüttel bedenklich den Kopp, — Doch nöhm he de Saak mit Trofredenheit op. Stopp stopp! stopp stopp! stopp stopp!

Lein Jahr na dütt Döntje, sü so, da nöhm he, o weh! — Na See mit den Söhn, de entstahn wör ut Snee, o weh! — Doch als he torüg köm, do broch he em nich, — Da mök sien söt Mutter en trurig' Gesicht, o weh! o weh! o weh!

Ach! kunn ich den Jung wedder köpen mit Gold, seggt he, — He is op See unner de Linie versmolt, o weh! — Et wör Todesstille un seil'n kunn'n wie nich, — Do smolt he tohopen, wie Botter und Licht, O weh! o weh! o weh!

Süh, he wör vun Snee, daran heff ick nich dacht, o weh! — Nimm Die in de Tokunft for so wat in Acht, juchhe! — Dat Sneekind dat har he na England henbrogt, — Dar wör längst de richtige Vader opsocht. O weh! o weh! o weh!

### En ohles Döntjen tom Sluß.

Pröv Zi mal op See to fahrn, — Landmann, oh, lehr kenn de Welt, — Maak en Reis von twee, dree Jahr'n, — Seh mal to wie di dat gefällt. — Denn kriegst Du ook mal to weeten, — Wie dat Seemanns-Leben geiht — Un wie so'n Matros kann

eeten — Wenn de Braden vör em steiht. — Ich als  
Seemann will Di lehren — Wie'n Matros mutt  
holen sick. — Sast Du theeren oder schmeeren — So  
denk dat geiht von't Diene nich. — Aber in Dien  
andern Saaken — Mußt Du spar'n op Reeders Best, —  
Pröv den Knoop erst open to maaken — Ehr Du em  
schnitts af mit'n Meß. — Ja, ick will Di noch wat  
seggen, — Denks Du en Matros so sien, — Denn  
muß Du Di drop oof leggen — Un denn lehr oof  
flink to sien. — Wars Du ropen, muß Du springen —  
Un nich lang söken Hoot und Schoh — Un so doh  
vör allen Dingen — Alle Arbeit recht un tro. —  
Buch nich groot un lehr keen stehlen — Dat jo keener  
dat Siene mißt. — Doh, wat Dien Offiziers befehlen —  
Denn heft Du Di nich vergift. — Kunt dat an en  
Tau to holen, — Dat pack wiß un überkant, — Lüster  
op dat Bootmannsprahlen — To verstahn to hal'n  
op Sang. — Hol Di oof nich veel benäden — Wenn  
Du heft an Deck de Wach, — Denn Krummholzgäste  
ward nich leeden, — Dat mag sien bi Dag oder  
Nach. — Dat mag weihen oder blasen, — Keener  
sienen Plaz verlät. — Aber so'n Bramseilsköhlde  
platt vör't Laaken — Mit en Schipp dat macklich ist —  
Un versteiht sick schnell to maken, — Oh, dat högt jo  
Di gewiß, — Zwölf Miel in en Wach to maken —  
Denn is Janmaat op sien Hot, — Aber geiht dat  
an't Lavieren — Un en halben Störm deit weihen —  
Denn fall Rasmus Di woll lehren — Wie op See  
dat Danzen geiht. — Proost, Maat, lat uns noch  
mal drinken, — Hest noch wat in'n Buttell Maat —  
Wi kehrt uns nich an Gläserklingen — Wi drinkt  
schlant ut'n Buttell rut. — Ja, du Landmann, kannst  
mi glöben — Heet dat Reben oder Beslan — Denn  
geiht dat als en Klapp na Baben — Von Top to Top,  
von Rah to Rah, — Denn heft Janrapp dat oft  
bitieden — Slimmer als dat wilde Beh. — Doch oft-

maß hett he mehr Vergnügen — Als en König op sien  
Thron, — Nu man to, dat fall uns högen — De  
Welt besehn un denn noch Lohn.

Acht Glasen!

To Roje wer keen Wach hett!

Bade.

## Anhang.

Das Schiff streicht durch die Wellen, Fridolin, —  
Vom Ost die Segel schwellen, Fridolin, — Ver-  
schwunden ist der Strand — In der Ferne; — Ach, wie  
gerne — Wär' ich doch im Heimathland! Fridolin. :,

Und wenn die Wellen brausen, Fridolin. — Und  
wenn die Stürme sausen, Fridolin, — So denk' ich  
nur an Dich, — Daß mir bliebe — Deine Liebe, —  
Und kein Sturm erschüttert mich, Fridolin. :,

Und wenn die Wellen rauschen, Fridolin, —  
Wird sie am Ufer lauschen, Fridolin, — O, dann eilt  
hin zu ihr: — Sie zu grüßen, — Sie zu küssen, —  
Sagt ihr viel, recht viel von mir, Fridolin. :,

Mag ich auf Wellen schwanken, Fridolin, —  
Sind immer die Gedanken, Fridolin, — Dort in dem  
Heimathland. — Was ich singe, — Das erklinge —  
Bis hinüber an den Strand, Fridolin. :,

Ihr dunkelblauen Wogen, Fridolin, — Wo kommt  
ihr her gezogen? Fridolin, — Kommt ihr vom fernen  
Strand — — Laßt sie rollen, denn sie sollen — Noch  
zurück zum Heimathland, Fridolin.

Was ich jetzt fern muß singen, Fridolin, — Bald  
wird es näher klingen, Fridolin, — Die Fahrt ist  
bald vorbei. — Meine Lieder — Bring' ich wieder, —  
Und mit ihnen meine Treu, Fridolin. :,

Braster.

Hamburg ist ein schönes Städtchen, schum, schum —  
Weil es an der Elbe liegt, schum, schum; — Darinnen  
giebt es schöne Mädchen, giebt es schöne Mädchen, —  
Die voll Geist und Liebe sind, schum, schum, — Und  
es fällt uns so schwer, auseinander zu geh'n, — Wenn  
die Hoffnung nicht wär', auf ein Wiederseh'n. — Ja,  
so lebe wohl, so lebe wohl, lebe wohl, mein Schatz, —  
Auf Wiederseh'n, schum, schum.

Ade, lieb' Mädchen, ich muß fort, schum, schum, —  
Abschied nehmen jetzt von Dir, schum, schum, — Denn  
ich muß fort in's fremde Land, muß fort in's fremde  
Land, — Zu der Heimath keh'r' ich nie, schum, schum, —  
Und es fällt mir so schwer &c.

Spielet auf, Ihr Musitanten, schum, schum. —  
Mir den letzten Abschiedsgruß, schum, schum; — Dem  
Feinsliebchen zu gefallen, Feinsliebchen zu gefallen, —  
Weil ich von ihr scheiden muß, schum, schum, — Und  
es fällt mir so schwer &c.

Stolz weht die Flagge schwarz=weiß=roth — Von  
unseres Schiffes Mast; — Dem Feinde weh, der sie  
bedroht, — Der diese Farbe haßt! — Sie flattert an  
der Heimath Strand — Im Winde hin und her, —  
Und fern vom theuren Vaterland — Auf sturmbewegtem  
Meer. — :: Ihr woll'n wir treu ergeben sein, —  
Getreu bis in den Tod; — Ihr woll'n wir treu ergeben  
sein, — Der Flagge schwarz=weiß=roth. ::

Allüberall, wo auf dem Meer — Der hohe Mast  
sich reckt, — Da steht die deutsche Flagge sehr — In  
Achtung und Respect; — Sie bietet auf dem Meere  
Schutz — Dem Reiche allezeit, — Und jedem tück'schen  
Feind zum Trutz, — Der Deutschlands Ehr' bereut. —  
:: Fürwahr, wo uns're Flagge weht, — Da hat es  
keine Noth! — Hoch lebe, die in Ehren steht, — Die  
Flagge schwarz=weiß=roth. ::

Und wenn ein feindlich Schiff sich naht, — Dann heißt's gleich: „Zum Gesecht!“ — Dann drängt es uns zur kühnen That, — Wir kämpfen auch nicht schlecht: — Und dringt ein feindliches Geschöß — In eines Seemanns Herz, — Nicht klagt der wack're Kampfgenöß, — Ihm macht es keinen Schmerz. — :: Oho, ruft er, was schadet's mir, — Ich sterb' den Heldentod — Für Deutschlands heiliges Banner, — Der Flagge schwarz-weiß-roth! ::

Treibt auch die wilde Sturmgewalt — Uns auf ein Felsenriff, — Gleichwie in welcherlei Gestalt — Gefahr droht unserm Schiff, — Wir wanken und wir weichen nicht, — Wir thun wie Seemanns Brauch; — Den Tod nicht scheu'n ist uns're Pflicht, — Selbst bis zum letzten Hauch. — :: Ja, mit den Wogen kämpfet noch — Der sterbende Pilot, — In seiner Rechten hält er hoch — Die Flagge schwarz-weiß-roth! ::

### Die Abfahrt vom Lande.

Mel.: Wer will unter die Soldaten etc.

Auf, Matrosen, hisst die Flaggen, — :: Hebt den Anker aus dem Grund! :: — Seht, es blä't aus beiden Backen — Feine Brise ferngesund. — Seht, der Loots ist schon am Bord. — Langsam geht's vom Lande fort, — Auf den Wellen hopp, hopp, hopp! — Immer munter im Galopp. — An das Steu'rrad fest die Hand, — Noch ein Blick zum Heimathstrand. — Frisch hinaus auf hohe Wellen, — Ein zwei drei, ein zwei drei, hurrah!

Und so schwebt es auf den Wogen, — :: Zwischen Himmel und dem Meer, :: — Unter'm blauen Himmelsbogen — Kreuzen Schiffe hin und her. — Hu! das ist des Seemanns Spiel! — Jeder sucht das ferne Ziel — Auf den Wellen hopp, hopp, hopp! — Immer munter im Galopp. — Alle Segel sind voll Wind, — Ei, so



geht es recht geschwind. — Heiter ist des Seemanns Leben! — Ein zwei drei, ein zwei drei, hurrah!

Wird der Himmel auch oft dunkel, — :: Stürmt es auf der wilden See, :: — Wenn die Sterne nicht mehr funkeln — Und das Schiff liegt hart in Lee: — Dann verzagen wir noch nicht, — Wir erfüllen uns're Pflicht — Auf den Wellen hopp, hopp, hopp! — Immer munter im Galopp, — Immer fort mit frischem Muth — Wallt das frische Seemannsblut; — Nach den Stürmen wird es heiter. — Ein zwei drei, ein zwei drei. hurrah!

Freilich müssen wir entbehren — :: Manchen ländlichen Genuß; :: — Müssen frei und frank uns nähren — Auf dem großen, weiten Fluß; — Doch wir schweben immer frei, — Uns verfolgt nicht Polizei — Auf den Wellen hopp, hopp, hopp! — Immer munter im Galopp. — Und 'ein jeder Späherblick — Bleibt weit hinter uns zurück. — Seemanns Freiheit soll hoch leben! — Ein zwei drei, ein zwei drei, hurrah!

Liebchen, ade! Scheiden thut weh! — Weil ich denn scheiden muß, — So gieb mir einen Kuß. — Liebchen, ade! Scheiden thut weh!

Liebchen, ade! Scheiden thut weh! — Wahre der Liebe Dein, — Stets will ich treu Dir sein. — Liebchen, ade! Scheiden thut weh!

Liebchen, ade! Scheiden thut weh! — Wein' nicht die Aenglein roth, — Trennt uns ja selbst kein Tod. — Liebchen, ade! Scheiden thut weh!



# Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
ABC'D, vorwärts na See.....	9
Adjüs, min Lotte, ick mut fort.....	19
An den Elwestrand.....	3
Auf, Matrosen, hisst die Flaggen.....	37
Coptein Dick, de edle Ritter.....	22
Das Schiff streicht durch die Wellen.....	34
Du bist nun dortig Jahr bald ohlt.....	4
En junges Mäken, en nüdliches Ding.....	28
En Seemann is en fixen Mann.....	31
En Stüermann köm eenmal torüg vun de See ..	32
Et kann ja nich ümmer so blieben.....	29
Et wör mal en Stüermann.....	25
Fröh als Jung' bin ick wegloopen.....	32
Gottlov, dat ick en Seemann bün.....	27
Hamburg ist ein schönes Städtchen.....	36
Hör, Söhn, hier hest Du min Kalljoot.....	13
Hurrah! dat Seesaarn is mien Leben.....	24
Hurrah! ick bin Seemann.....	16
Ich bin en Matros.....	14
Ich heff nu fostig lange Jahren.....	24
Immer feine Bries.....	11

2

In England geiht et lustig heer . . . . .	20
In Hamborg in'n Bäckergang . . . . .	30
Is good, dat ick en Seemann bin . . . . .	6
Zuchhe, lustig, seggt he . . . . .	8
Zuchhe! Matrosen lat uns mal . . . . .	23
Liebchen, ade! Scheiden thut weh . . . . .	38
Liebe is mien Leben . . . . .	21
Lustig den Strom entlang . . . . .	10
Matrosen, maakt de Seils flink los . . . . .	12
Min Mann de fahrt to See . . . . .	30
Mit Klaven köm ut fernem Land . . . . .	17
Pröv Ji mal op See to fahrn . . . . .	33
Schippstimmerlüd sölt leben . . . . .	7
Seelüd, hört, ick will man singen . . . . .	26
Seelüd! wackre Kameraden . . . . .	5
Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-roth . . . . .	36



sw

Für sparsame Hausfrauen!

Praktisches  
**Kochbuch**

von

**Henriette Davidis-Holle**

40. verbesserte und vermehrte Auflage.

Preis: broschiert 3.50 Mk.

elegant gebunden 4.50 Mk.

Die Sparsamkeit und Genauigkeit seiner Angaben haben diesem Kochbuche allgemein den Ruf eines **Musterkochbuches** erworben.

Zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen, auch in der

**Kramer'schen Sort.-Buchhandlung**

(Steddel & Hartkopf)

**H a m b u r g , Paulinenplatz 9.**

stets vorrätzig.

# Nützliche Bücher!

für Selbstbelehrung und Selbstunterricht  
aus Friedrich Euler's Verlag, Braunschweig.

Die hier angezeigten Werke sind für Selbstbelehrung und Selbstunterricht bestimmt und wollen, was gediegene Bearbeitung und praktische Brauchbarkeit, wie innere und äußere Ausstattung betrifft, als die besten ihrer Art gelten.

Vorrätig in allen Buch- und Papierhandlungen, auch in der  
**Kramer'schen Sortiments-Buchhandlung**

(Steudel & Hartkopf)

Hamburg 4, St. Pauli, Paulinenplatz 9.

**Gut Deutsch** durch Selbstunterricht oder kleine deutsche Sprachlehre. Enthaltend: 1. Sprachlehre (Grammatik) mit besonderer Berücksichtigung der Schwierigkeiten bei „Wir oder Mich“. 2. Rechtschreiblehre (Orthographie) und Zeichensetzung (Interpunktionslehre). 3. Verzeichniß von Wörtern, deren Schreibweise ganz besonders zu merken ist. Von M. Uebelacker. Preis 1 Mark.

**Das richtige Benehmen** in der Familie, in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben. Ein Ratgeber in dem man Belehrung über das findet, was sich schickt und nicht schickt, wie man sich in diesem oder jenem Falle zu benehmen hat. Ein treffliches kleines Buch über den guten Ton. Von H. Schramm. Preis 1 M.

**Gut Rechnen** durch Selbstunterricht oder kleine Rechenschule. Enthaltend alle Rechnungsarten, von den einfachsten bis zu den schwierigsten, mit vollständiger Ausrechnung der gegebenen Beispiele, wie solche im Privat-, Beamten- und Geschäftsleben vorkommen. Von C. Schulze. Preis 1 Mark.

**Das kleine Buch der Reden und Toaste.** Enthaltend eine Auswahl vorzüglicher Reden und Toaste für alle vorkommenden Fälle, wie: Taufen, Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläen, Vereinsfeste, patriotische Feste, Kaisers Geburtstag, Sedan, Toaste auf die Damen &c. Von A. Busch. Preis 1 M.

**Fremdwörterbuch.** Verdeutschung und Erklärung von ca. 16 000 Fremdwörtern, fremdsprachlichen Sentenzen, Bahsprüchen, geflügelten Worten und Redensarten, ferner Erklärung der gebräuchlichsten Abkürzungen aller Art. Mit besonderer Berücksichtigung der in der täglichen Umgangsprache, im Zeitungslesen, im aufmännischen und gewerblichen Verkehr, im Rechtswesen, im Restaurationswesen u. s. w. gebräuchlichen fremdsprachlichen Ausdrücke. Von Fritz Fink. Preis brochiert 1 Mark, gebunden 1,50 Mark.

**deutsche Aufsatzschule** für Schul- und Selbstunterricht. Enthaltend: Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen und zahlreiche ausgeführte Musteraufsätze. Mit besonderer Rücksicht auf die Beamten-Carrière. Von M. Uebelacker. Preis 1 M.

Im Verlage von A. Weichert, Berlin N. O. 43, Neue Königstraße 9 erschienen soeben folgende Neuheiten, die sicher überall die freudigste Aufnahme finden werden, da textlicher Inhalt und äußere Ausstattung vornehm und gediegen gehalten sind:

## **Takt und Benehmen!**

**Das Buch der feinen Lebensart.** Ein gesellschaftlicher Wegweiser von N. J. Anders. (264 Seiten)

Elegant brochiert Mk. 2 —. Elegant gebunden Mk. 3 —.

„Ein gediegenes Werk, welches sich als treuer Führer und Berater für alle gesellschaftlichen Pflichten erweist. Ein frischer, flotter Ton durchweht das empfehlenswerte Buch.“

## **Polsterabend!**

**Eine Auswahl der besten Polsterabendscherze für Groß und Klein.** Herausgegeben von Leopold Fromm. (256 Seiten.)

Elegant brochiert Mk. 2 —. Elegant gebunden Mk. 3 —.

„Eine solche umfassende und sorgfältige Auswahl von Polsterabend-Gedichten und Szenen wurde bisher schmerzlich vermisst. „Polsterabend“ entspricht daher tatsächlich einem tiefgefühlten Bedürfnisse.“

## **Gratulanen!**

**Gratulations- und Gelegenheits-Dichtungen für alle festlichen Vorkommnisse.** Herausgegeben von Leopold Fromm. (268 Seiten.)

Elegant brochiert Mk. 2 —. Elegant gebunden Mk. 3 —.

„Alle festlichen Gelegenheiten sind in dieser vorzüglichen Sammlung mit geeigneten Dichtungen bedacht. Die Sammlung „Gratulanen“ enthält folgende Abteilungen: Weihnachten, Neujahr, Geburtstagsfeste, Taufe, Konfirmation, Verlobung, Polsterabend- und Hochzeitgedichte (auch Silber- und Gold-Hochzeiten) Jubiläen, Erntefeste etc. etc.“

## **Deklamatorische Vorträge!**

**Ernste und humoristische Vorträge erprobter Wirkung.**

Gesammelt von Felix Lenz. (256 Seiten) Elegant brochiert Mk. 2 —.

Elegant gebunden Mk. 3 —.

„Die Sammlung „Deklamatorische Vorträge“ birgt fast durchgängig Vortragsdichtungen, die in der Praxis gesammelt worden sind. Neben ernsten Dichtungen ist dem Humor ein breites Feld eingeräumt, in welchem auch Damenvorträge und Dialektfächer vertreten sind. Selbst eine Auswahl von Darbietungen für das „Meer breit!“ (Humoristische Kleinigkeiten von Franz Horn) ist nicht vergessen worden.“

## **Das große Coupletbuch!**

**Eine Auswahl der wirksamsten und beliebtesten Original-Couplets und Original-Szenen mit Gesang von Eduard Linderer.** (250 Seiten)

Elegant brochiert Mk. 2 —. Elegant gebunden Mk. 3 —.

„Eduard Linderer's Couplets und Szenen gehören zu den besten und wichtigsten Gaben auf diesem Gebiete. Eduard Linderer verfügt über einen gesunden Humor, der auch die Satire in sein Reich zieht. Sämtliche Couplets und Szenen gehören zu den beliebtesten Repertoirenummern unserer Vortragskünstler.“

Zu beziehen durch jede Buch- und Papierhandlung, sowie gegen

Einsendung des Betrages vom Verlage A. Weichert, Berlin N. O. 43

Stets vorrätig in der

## **Kramerschen Sort.-Buchhandlung**

Hamburg, St. Pauli, Paulinenplatz 9.

Sie sind

doch

musi-

kalisch

?

dann verlangen Sie

**sofort**

gratis und franko


den

**Katalog**


über

billigste Musikalien

für

Gesang, 

 Klavier,

Violine, 

 Zither,

Tänze, Märsche, Walzerlieder, Couplets,

Classische Musik u. s. w. u. s. w.

vom

**Tessaro-Verlag**

BERLIN S. W. 68.

— Ritterstrasse 75. —

# Hochinteressante Erscheinungen.

## Das große Buch der Geheimwissenschaften

oder

Enthüllte Geheimnisse der größten Zauber- u. Wunderdoctoren.

Von Waldemar Froese.

Elegant brochiert 5 Mark.

Wer Interesse hat für Goldmachekunst, und Alchimisten, für die Manipulationen der Wunderdoctoren früherer Zeiten und wer in die Geheimnisse des Spiritismus, der Suggestion, des Somnambulismus etc. dringen will, dem sei dieses Werk ganz besonders empfohlen.

**Geisterspuk!** Hallucinationen, Spiritismus, Hellsehen und Prophezeiungen von Ben Ali-Bey dem Jüngeren. (152 Seiten) brochiert, verschlossen. Ladenpreis 2 Mk. „Geisterspuk“ erinnert in seiner Eigenart an Böische Darstellung.

Hochinteressant! Soeben erschienen!

### Die Geisterwelt

oder das Leben jenseits des Grabes. Enthaltend eine besondere Belehrung über die Geisterwelt, sowie über die Mittel für den Verkehr mit den Geistern unserer Verstorbenen.

Der wahrhaftige feurige Drache.

Mit schwarzen Siegeln verschlossen. Mit farbigem Titelbilde elegant gebunden. Ladenpreis 5 Mark. Die Geisterwelt ist ein höchst beachtenswerthes Werk, welches uns in die Geheimnisse des Verkehrs mit den Verstorbenen einführt und zwar auf Grundlage des Spiritismus. — Der wahrhaftige feurige Drache, welcher sich in demselben Bande befindet, ist seit vielen, vielen Jahren ein gesuchtes Volksbuch, das nach einem angeblich aus dem Jahre 1622 aufgefundenen Manuskript seine Veröffentlichung erfahren hat.

Schäfer Thomas' Universalrezeptbuch. Verschlossen. Ladenpreis 1 Mark.

### Das goldene Buch.

Geheim- und Universal-Rezeptbuch. Ein Hausbuch für Jedermann, der Vorteile erzielen und sich vor Schaden bewahren will. 120 Seiten. Verschlossen mit schwarzen Siegeln. Ladenpreis 3 Mk.

### Taschenwörterbuch

der volkstümlichen

### Arzneipflanzen und Heilkräuter

Deutschlands.

Eine übersichtliche und leichtfaßliche Anleitung zum Auffuchen und zweckdienlichen Gebrauche derselben in Fällen gebotener Selbsthilfe von A. und G. Ortfoy. 160 Seiten nur 1 Mark.

Die vorstehenden Erscheinungen aus dem Verlage von A. Weichert, Berlin N. O. 43, sind hier durch jede Buchhandlung zu beziehen, Gegen Voreinsendung des Betrages erfolgt Versand durch die Verlagsbuchhandlung von A. Weichert, Berlin N. O. 43, Neue Königstraße 9,

Stets vorrätig in der

### Kramer'schen Sort.-Buchhandlung

Hamburg, St. Pauli, Paulinenplatz 9.



Im Geographischen Institut zu Weimar sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, auch durch die

## Kramer'sche Sortiments-Buchhandlung

in Hamburg-St. Pauli, Paulinenplatz 9.

# Hand- und Reisekarten

aller Länder der Erde, gebrochen in bequem. handlichem Taschen-Atlas in eleganten Kartonumschlägen.

**Preis 1 Mark.**

- No. 2. **Erdkarte** in Mercators Projektion. Zur Uebersicht der grossen Verkehrswege zu Wasser und zu Lande.
6. **Europa.** 1:10,000,000.
8. **Deutschland** und Oesterreich. 1:2,500,000.
10. **Mittleuropäische Eisenbahn.**
11. **Deutsches Reich** und **Preussischer Staat.** 1:1,800,000.
12. **Preussen,** Provinz, mit Posen und Königreich Polen. 1:1,200,000.
13. **Pommern.** 1:600,000. Mit Karton: Umgebung von Stettin. 1:100,000.
15. **Brandenburg.** 1:600,000. Mit Karton: Berlin und Umgebung. 1:600,000.
16. **Sachsen,** Provinz Anhalt. 1:600,000.
17. **Schleswig-Holstein** mit den freien Städten Hamburg und Lübeck, Fürstentum Lübeck und Lauenburg. 1:445,000.
18. **Hannover** mit Braunschweig, Oldenburg, den Hansestädten und Lippe. 1:600,000.
19. **Westfalen** mit Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Waldeck, Hohenzollern, Jahde-Gebiet und Grossherzogt. Hessen. 1:600,000.
23. **Mecklenburg-Schwerin** und **-Strelitz** mit Lübeck. 1:360,000.
24. **Thüringen** mit Thüringerwald, Frankenwald, Rhön- und Fichtelgebirge. 1:350,000.
42. **Britische Inseln.** 1:1,800,000.
43. **England.** 1:1,200,000. Mit Karton: London und Umgebung.
44. **Niederlande** u. Belgien m. Luxemburg. 1:800,000.
45. **Dänemark** mit Schleswig-Holstein und Lauenburg. 1:860,000. Mit Kartons: Island, 1:3,250,000, Far-Oer, 1,625,000 und Kopenhagens Umgebung.
46. **Schweden** und Norwegen. 1:3,000,000.
50. **Asien.** 1:20,000,000.
54. **China** mit Japan, Hinter-Indien und dem Indischen Archipelagus. 1:10,000,000.
55. **Afrika.** 1:16,000,000.
58. — **südlicher Teil,** mit Inner-Afrika, Capland und Madagaskar. 1:8,000,000.
59. **Amerika.** 1:25,000,000.

Vorrätig in allen Buchhandlungen und Papierhandlungen in Hamburg, auch in der **Kramer'schen Sortimentsbuchhandlung** (Steudel & Hartkopf), St. Pauli, Paulinenplatz 9.

## Die Handelsmarine und ihre Laufbahnen.

Ein Handbuch alles Wissenswerten über die Handelsflotte.

Von

**H. de Méville.**

**Nebst einem Anhang:**

Auszug aus der neuen deutschen Seemannsordnung. Mit 5 Farbendruckern nach Aquarellen von Professor Hans Bohrdt und Willy Stöwer, zahlreichen Vollbildern und Textillustrationen, technischen Zeichnungen von der Hand des Verfassers, Signalflaggen-Tafel, Karten der Dampfer-Linien der Hamburg-Amerika-Linie, des Norddeutschen Lloyd u. a. In eleg. Segelleinenband Mk. 3,50.


Es ist in seiner Art **das erste autoritative Werk über die Handelsmarine** und für jeden Laien, insbesondere für den Binnenländer, der Schifffahrt und Seewesen einiges Interesse entgegenbringt, ein anregendes und äusserst lehrreiches. Es ist ein zuverlässiger Ratgeber für junge Leute, die sich dem Seemannsberuf widmen wollen, für deren Eltern und Vormünder, denen durch das Buch manche Enttäuschung und Sorge erspart werden wird. Der Verfasser, H. de Méville, bespricht alle Dienstchancen, fängt beim Schiffsjungen an und erörtert alle Ziele des seemännischen Berufs. Auch die Schiffsmaschinenlaufbahn, Handwerker an Bord etc. sind Kapitel, die er in die Besprechung einzieht, weiter die Schiffschifffrage (nebst Eintrittsbedingungen), Schiffsarzt, Strassenrecht, Seewesen überhaupt, Lotsen-, Seerettungs- und Signalwesen u. v. a. m. Angehängt ist ein Auszug aus der neuen deutschen Seemannsordnung. Das in elegantem Segelleinenband nur 3,50 Mk. kostende Werk ist 200 Seiten stark und wird jedenfalls vielen Kreisen willkommen sein und weiteste Verbreitung finden.

„Bremer Nchr.“

**C. J. E. Volckmann (Volckmann & Wette), Rostock i. M.**

*Mey & Edlichs*

**Abreiss=** 

 **Kalender.**

Verbreitetster und beliebtester Abreiss-Kalender, Sujets von ersten Künstlern entworfen, Inhalt (Monatsnamen, Datum, protestantische wie auch katholische Namens- und Feiertage, Zahl der Monats-tage, Auf- und Untergangszeit der Sonne und des Monds, Mondwechsel, Angabe von Ebbe und Fluth, geschichtliche und andere Gedenktage, Zahl des Tages für Wechselberechnungen, Zahl der Woche zur Berechnung der Beiträge für die Invaliditäts- und Krankenversicherung, sorgfältigst ausgewählte Sinn- und Dichtersprüche)

— von berufener Seite zusammengestellt. —

Vorräthig in allen Buch- u. Papierhandlungen  
auch von der

**Kramer'schen Sortiments-Buchhandlung**

(Steudel & Hartkopf)

Hamburg 4, Paulinenplatz 9, zu beziehen.